



Institut für Alltagskultur, Bewegung und Gesundheit

**Studienfach Alltagskultur und Gesundheit
Anforderungen an einen ausführlichen Unterrichtsentwurf¹
Primarstufe und Sekundarstufe I**

Stand 04.02.2019

Umfang

- Umfang: 12 Seiten
- Schriftgröße/Schrift/Zeilenabstand: 12, arial, 1,5
- zzgl. Literatur- und Quellenangaben sowie Anhang (Medien, Arbeitsblätter unausgefüllt, Arbeitsblätter ausgefüllt mit Erwartungshorizont)

1. Deckblatt

- Unterrichtsentwurf im Unterrichtsfach: Alltagskultur, Ernährung, Soziales
- Thema der Unterrichtseinheit / Thema der Unterrichtsstunde
- Schule:
- Klasse:
- Schülerzahl (m./w.):
- Datum / Uhrzeit:
- Betreuer/in (Ausbildungsschule):
- Betreuer/in (Hochschule):
- Studierende/r
 - Name:
 - E-Mail:
- Matrikelnummer
- Fachsemester

2. Inhaltsverzeichnis

- Kapitelüberschriften (mit Seitenangaben)

3. Bedingungsanalyse

Hier sind **nur** die Aspekte anzuführen, die für Ihre didaktischen und methodischen Entscheidungen relevant waren. Dies können, bezogen auf das Umfeld, beispielsweise Besonderheiten bezüglich des Klassenraums oder der technischen Ausstattung sein. Im Hinblick auf die Klasse sollten zum Beispiel besondere Lern- bzw. Verhaltenssituationen, das „Klassenklima“, der Leistungsstand, oder verhaltensauffällige Schüler_innen mit in die Überlegungen einbezogen werden. Mit Blick auf die heterogenen Voraussetzungen der Lernenden spielen in diesem Kapitel also Ihre diagnostischen Kompetenzen eine Rolle und werden hier dokumentiert.

Auch Klassenrituale oder eingeübte Methoden, welche in dieser Stunde Verwendung finden, sollten hier erwähnt werden. Zudem ist sinnvoll, auf inhaltsbezogene Vorstellungen, Interessen oder auf vorhandenes Wissen („Vorwissensdiagnostik“, Maier, 2017, S. 200) und Können auf Seiten der Schüler_innen einzugehen, sofern Sie über entsprechende Informationen verfügen.

¹ In Anlehnung an Vorgaben der Staatlichen Lehrerseminare (WHRS); vgl. zum Ganzen Esslinger-Hinz, Wigbers, Giovannini, Hannig & Herbert, 2013, S. 27-118 sowie Greimel-Fuhrmann, 2017



4. Angestrebte Kompetenzen und Ziele

Hier entwickeln Sie eine Tabelle nach folgendem Muster (Seitenausrichtung: Querformat):

| Teilkompetenzen aus dem Bildungsplan (→ aus dem Bildungsplan kopieren) | Ca. 3 Kompetenzen, die Sie mit Ihrem Unterricht anstreben (→ selbst formulieren) | Konkrete Lernziele, welche die Schülerinnen und Schüler in Ihrem Unterricht erreichen sollen (→ selbst formulieren) |
|--|--|---|
| ... | „Downsizing“ | |

In Bezug auf die Teilkompetenzen des Bildungsplans (linke Spalte) formulieren Sie (mittlere Spalte) ca. 3 (übergeordnete) Kompetenzen, die Sie mit Ihrem Unterricht anstreben (Maier, 2017, S. 178-184). Wenn möglich, nutzen Sie bereits hier solche Verben, die konkret angeben, was die Schüler_innen nach Ihrem Unterricht können sollen („Operatoren“). Die Kompetenzen können gemäß Bildungsplan in prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen gegliedert werden. Die Kompetenzen (mittlere Spalte) werden dann in einem weiteren „Downsizing-Prozess“ in konkrete, detaillierte Lernziele transformiert (rechte Spalte). Meist sind einer Kompetenz mehrere Lernziele zugeordnet. Hier ist wichtig, dass beobachtbar ist, ob die Schüler_innen die Lernziele tatsächlich erreicht haben („Performanz“). Dies gelingt Ihnen, indem Sie wiederum geeignete Verben bei der Formulierung der Lernziele verwenden („Operatoren“). Also z.B. „Die Schüler_innen) können die Auswahl des Produkts *begründen*“ und *nicht*: „Die Schüler_innen verstehen, welches Produkt günstiger ist“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, MKJS, 2016b).

5. Sachanalyse

Eine fachlich fundierte Einarbeitung in die Thematik ist für jede Unterrichtsstunde selbstverständlich. Die schriftlichen Überlegungen zum Unterrichtsgegenstand sollen in knapper Form die wichtigsten fachwissenschaftlichen Aspekte des Stundenthemas darstellen.

Ihre Ausführungen sollten die folgenden Fragen beantworten:

- Welche Grundlagen gehören zu einer sachlich richtigen Darstellung des Themas?
- Welche Differenzierungen des Themas sind von Bedeutung?
- Wie werden die Inhalte in der Bezugswissenschaft fachlich definiert, systematisiert und strukturiert?
- In welchen Zusammenhängen sind die Inhalte (noch) bedeutsam?
- Welche Quellen haben Sie benutzt?

Ihre Ausführungen sind im Zusammenhang zu den später vorgestellten Entscheidungen zu Kompetenzen/Zielen, Inhalten und Methoden zu lesen:

Ist es Ihr Anliegen, dass die Schüler_innen sich eine textile Kulturtechnik aneignen, um etwas über die Textilkultur und Alltagsästhetik zu erfahren, ein positives Verhältnis zu ihrer Gestaltfähigkeit zu bekommen, ästhetische Erfahrungen zu machen, sich die dazugehörige Fachsprachlichkeit und Ausdrucksfähigkeit anzueignen usw. - oder geht es eher um textile Prozesse im Hinblick auf ökologische Implikationen, soziale Aspekte und die wirtschaftliche Bedeutung?

Ist es beispielsweise Ihr Anliegen, dass die Schüler_innen sensorische Kompetenzen im Zusammenhang mit dem Lebensmittel „Apfel“ erwerben, so würden Sie in der Sachanalyse über multisensorische Qualität von „Geschmack“ schreiben. In diesem Fall würden Sie in der Sachanalyse dann *nicht* über die Marktanteile des Apfels schreiben oder über Labels etc. (vgl. Maier, 2017, S. 184-188).



6. Didaktische Überlegungen

In den didaktischen Überlegungen begründen Sie die Inhalte bzw. Themen Ihres Unterrichts. Sie gehen dazu in folgenden Schritten vor:

- Legitimation der Inhalte in Bezug auf Ihre Kompetenzen und Lernziele: Warum eignen sich gerade diese Inhalte, um die angestrebten Kompetenzen und Lernziele zu erreichen?

- Gegenwartsbedeutung

Welche Bedeutung haben die Inhalte und die damit verbundenen Kompetenzen/Lernziele bereits jetzt im Leben Ihrer Schüler_innen? Welche sollten sie haben?

- Welche Bedeutung haben der Inhalt und die damit verbundenen Kompetenzen in der Lebenswelt Ihrer Schüler_innen? Woher wissen Sie das?
- In welcher Weise werden Inhalte und damit verbundene Kompetenzen bereits jetzt schon im Alltag genutzt – oder gerade noch nicht genutzt?
- In welchem Zusammenhang stehen das Thema und die damit verbundenen Kompetenzen zu Interessen, Wünschen, Ängsten, Emotionen etc. der Schüler_innen?
- ...

- Zukunftsbedeutung

Worin liegt die Bedeutung der Inhalte und der damit verbundenen Kompetenzen/Lernziele für die Zukunft der Schüler_innen)?

- In welchem Zusammenhang stehen das Thema und die damit verbundenen Kompetenzen mit dem vermutlichen künftigen Alltag der Schüler_innen in Schule, Familie, Freizeit, Haushalt oder Beruf?
- In welchem Zusammenhang stehen das Thema und die damit verbundenen Kompetenzen zu einer wünschenswerten zukünftigen Gesellschaft?
- ...

- Didaktische Reduktion I (Reduktion der *Stofffülle*)

v.a. Exemplarität: Welchen allgemeinen Sachverhalt, welches allgemeine Prinzip, welches allgemeine Problem erschließen der betreffende Inhalt und die damit verbundenen Kompetenzen/Lernziele beispielhaft? (Lehner, 2012)

- Warum haben Sie gerade diese inhaltlichen Beispiele ausgewählt: Welche allgemeinen Zusammenhänge und Handlungsmöglichkeiten sind daran lernbar?
- ...

- Didaktische Reduktion II (Reduktion von *Komplexität*)

v.a. Konzentration und Vereinfachung: Welche inhaltlichen Aspekte sind mit Blick auf die angestrebten Kompetenzen unabdingbar und wie werden sie geändert und vereinfacht? (Lehner, 2012)

- Welche inhaltlichen Aspekte sind relevant – welche können weggelassen werden?
- Welche schwierigen Sachverhalte haben Sie inhaltlich vereinfacht und wie haben Sie dies durchgeführt – ohne dass die Inhalte sachlich falsch werden?
- ...

- Stellung der betreffenden Unterrichtsstunden im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit

Dieser Abschnitt ist nur zu bearbeiten, wenn Ihre Unterrichtsstunden in eine größere zusammenhängende Unterrichtseinheit eingebettet sind. **Welche Unterrichtsstunden (mit welchen angestrebten Kompetenzen und Unterrichtsgegenständen sind Ihren Stunden im Rahmen der Unterrichtseinheit vorausgegangen? Welche folgen?** Sofern Sie bereits in der Bedingungsanalyse auf diese Fragen eingegangen sind, verweisen Sie hier darauf.



- Didaktische Prinzipien

Welche der folgenden didaktischen Prinzipien werden - wodurch - erfüllt?

- Schüler_innen werden an der Wahl der Themen, Anlässe und Gegenstände beteiligt. Der Unterricht ist an den Erfahrungen der Lernenden orientiert (MKJS, 2016, S. 7f.)
- Das didaktische Prinzip der Salutogenese wird unterstützt (Fachgruppe Ernährung und Verbraucherbildung, 2005; MKJS, 2016b, S. 8).
- Prozessbezogene und Fachkompetenzen werden verschränkt und gemeinsam entwickelt.
- Vorstellungen und Präkonzepte werden aufgegriffen (MKJS, 2016, S. 8)
- Außerschulische Erfahrungen und Einsätze sind systematisch einbezogen.
- Erkundungen werden zeitlich und sachlich geplant.
- ...

Vor allem im Kapitel 6 „Didaktische Überlegungen“, aber auch im Kapitel 7 „Methodische Überlegungen“ kommen darüber hinaus spezifisch fachdidaktische Konzeptionen aus den beiden Bereichen „Ernährung und Konsum“ und „Mode und Textil“ zum Tragen. Dies sind im vorliegenden Text nicht aufgeführt; sie werden in den jeweiligen fachdidaktischen Lehrveranstaltungen erarbeitet.

7. Methodische Überlegungen

Hier wird die methodische und mediale Gestaltung des Unterrichts (Unterrichtsphasen, Gelenkstellen, Sozialformen, Medien und ggf. Sicherheitsaspekte) erläutert und **begründet**. Begründen Sie hier auch den Einsatz und den Aufbau von verwendeten **Lernaufgaben** oder/und Aufgabensets (Kleinknecht, Bohl, Maier & Metz, 2011). Sinnvolle Handlungsalternativen können ebenfalls aufgezeigt und begründet werden. Es genügt also nicht, lediglich den Verlaufsplan ausführlich wiederzugeben.

In dieses Kapitel kann gehören:

Methoden, Medien oder/und Lernaufgaben wurden ausgewählt,

- ... weil sie Selbstständigkeit der Schüler_innen unterstützen.
- ... weil sie ein Lernen durch Handeln ermöglichen (MKJS, 2016, S. 7).
- ... weil sie auch lernschwache Schüler_innen fördern.
- ... weil sie Differenzierung anbieten.
- ... weil sie eine Rhythmisierung des Unterrichts im Sinne von Konzentration und Gelassenheit, Aufnahme und Wiedergabe, körperlich-sinnliche und geistige Beanspruchung erlauben.
- ... weil sie verschiedene Repräsentationsformate (verbal-symbolisch, ikonisch = bildhaft, enaktiv = handelnd) anbieten und verknüpfen.
- ... weil sie die Lernenden bei Übung, Wiederholung, Anwendung und Transfer unterstützen.
- ... weil sie Kooperation fördern als Mittel des Lernens.
- ...

8. Verlaufsplan

Der Verlaufsplan sollte tabellarisch angelegt und übersichtlich gestaltet sein. Er enthält mindestens die Spalten: Kompetenzen, Ziele / Zeit / Phase / Interaktionsform: Aktivität der Lehrpersonen und Schüler_innen / Sozialformen / Unterrichtsmaterialien, Medien / Begründungen.

9. Literatur- / Quellenangaben

Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Quellen sind vollständig anzugeben. Die Zitierweise im Text und im Literaturverzeichnis erfolgt nach DGPs (Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) (Hrsg.) (2016). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. 4., überarb. u. erw. Aufl. Göttingen:



Hogrefe. → Campuslizenz an der PH Bibliothek. URL). **Es ist auch möglich, stattdessen nach APA zu zitieren.**

10. Anlagen

z. B.:

- Geplantes Tafelbild / geplanter Hefteintrag
- Medien
- Arbeitsblätter unausgefüllt sowie Arbeitsblätter mit Lösungen bzw. Erwartungshorizont ausgefüllt
- Folien
- Schülermaterialien (z.B. Gruppenaufträge)

11. Gendersensible Sprache

Verschiedene Modalitäten sind möglich (Schüler/-innen, Schüler_innen, Schüler*innen). Es ist durchgängig genau dieselbe Modalität zu verwenden.

Literatur

- Esslinger-Hinz, I. (2016). *Gut vorbereitet in die Lehrprobe*. Weinheim; Basel: Beltz. Volltext verfügbar unter <https://content-select.com/de/portal/media/view/56cc0a37-0a04-401b-9f6f-5eeeb0dd2d03>
- Esslinger-Hinz, I., Wigbers, M., Giovannini, N., Hannig, J. & Herbert, L. (2013). *Der ausführliche Unterrichtsentwurf*. Weinheim; Basel: Beltz. Volltext verfügbar unter <https://content-select.com/de/portal/media/view/537b0ee9-f8cc-4aeb-a0f3-104d2efc1343>
- Fachgruppe Ernährung und Verbraucherbildung. (2005). *Schlussbericht: REVIS Modellprojekt. 2003-2005*, Universität Paderborn. Zugriff am 04.02.2019. Verfügbar unter <http://www.evb-online.de/docs/schlussbericht/REVIS-Schlussbericht-mit-Anhang-mit.pdf>
- Greimel-Fuhrmann, B. (2017). Elemente der Unterrichtsplanung – Entwicklung einer Grundstruktur auf Basis lernpsychologische Überlegungen und empirischer Ergebnisse. In S. Wernke. & K. Zierer(Hrsg.) (2017). *Die Unterrichtsplanung: Ein in Vergessenheit geratener Kompetenzbereich?! Status Quo und Perspektiven aus Sicht der empirischen Forschung* (S. 32-46). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kleinknecht, M., Bohl, Th., Maier, U. & Metz, K. (2011). Aufgaben und Unterrichtsplanung. In K.-H. Arnold, Th. Bohl, S. Hopmann, B. Hudson, E. Kiel, H. Kiper, et al. (Hrsg.), *Jahrbuch Allgemeine Didaktik 2011 Entwicklung und Weiterentwicklung allgemeindidaktischer Modelle für die Unterrichtsplanung* (S. 59-75). Baltmannsweiler: Schneider Vg. Hohengehren.
- Lehner, M. (2012). *Didaktische Reduktion*. Bern u.a.: Haupt.
- Maier, U. (2017). *Lern-Lernprozesse in der Schule: Studium*. 2. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg MKJS. (2016a). *Bildungsplan der Grundschule. Sachunterricht*. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg MKJS. Zugriff am 04.02.2019. Verfügbar unter <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/SU>
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg MKJS (2016b). *Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I. Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES)*. Wahlpflichtfach. Zugriff am 04.02.2019. Verfügbar unter <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/AES>
- Tschekan, K. (2011). *Kompetenzorientiert unterrichten*. Berlin: Cornelsen.